

zen abgerechnet, ganz vollständig. Das Männchen scheint noch unbekannt zu seyn.

Mygale hirtipes.

Tab. LXXXVI. Fig. 193.

Vorder- und Hinterleib schwarzbraun, die langen Beine und Taster gelbbraun, dicht lang zottig behaart; an den Hüften der Taster ein orangerother Bart. Länge 8".

Arauca hirtipes Fab. Ent. syst. II. p. 425 n. 77.

Kopf und Brustücken gewölbt, gross, auf letzterm eine tiefe Quergrube, der Hinterleib klein, wie der Vorderleib zottig braun behaart. Die Fresszangen stark, mit kräftigem, starkem Nagel. Die Spinwarzen mittellang. Taster und Beine ziemlich lang, beide mit langen Haaren zottig dicht besetzt. Die Fresszangen auf dem Rücken gleichfalls steif borstig.

Vorder- und Hinterleib oben und unten braunschwarz, die Brust in der Mitte etwas aufs Rübliche ziehend. Die Fresszangen dunkel kastanienbraun. Die Taster gelbbraun, die Hüften schwärzlich, letztere vorn mit einem orangerothen, ziemlich langen Barte. Die Beine braunroth. Die Haare wie bei den Tastern bräunlich ockergelb, an den braunen Hüften dunkler; die Seitenkanten an den Tarsen der vier Vorderbeine roth. Die Spinwarzen schwarzbraun.

Vaterland. Brasilien.

Anmerkung. *Myg. hirtipes* wird für das Junge von *Myg. avicularia* gehalten. In Vielem stimmen beide mit einander überein. Nur die Färbung der Beine und die bräunlichgelben Haare an diesen, weichen davon ab. Nur Beobachtungen, die in dem Vaterlande dieser Spinne gemacht werden, können bestimmt hierüber entscheiden. Für die von Fabricius aufgestellten Artrechte würde als Bestätigung dienen können, wenn ein mit begattungsreifen Tastern versehenes Männchen ausfindig zu machen wäre. Ich kenne blos die Weibchen.

Ctenizagraja.

Tab. LXXXVI. Fig. 194.

Fresszangen und Vorderleib braunroth; Hinterleib braun, in den Seiten heller; Beine braunroth, glänzend. Länge 12".

Der Kopf ziemlich gewölbt, etwas breit; der Brustücken ziemlich nieder, mit vertieften Querfalten. Die Fresszangen stark, mit deutlichen Zähnen an den Spitzen der obern Kante. Der gewölbte Hinterleib von den Seiten ein wenig zusammengedrückt, licht behaart. Die Beine etwas kurz, stämmig, glänzend, licht borstig, die Glieder auf dem Rücken der Länge nach borstenfrei und polirt.

Die Fresszangen dunkelbraunroth, mit dunklerm Nagel. Der Kopf braunroth, heller als die Fresszangen; der Brustücken von der Farbe des Kopfes, aber noch heller. Der Hinterleib braun mit olivenfarbigem Anstrich, an den

Seiten heller; die Spinwarzen gelblichbraun, eben so die Brust. Taster und alle Beine durchaus braunroth.

Vaterland. Griechenland.

Anmerkung. Herr Dr. Schuch in Griechenland theilte mir ein ganz vollständiges weibliches Exemplar mit, welches vermuthlich in der Gegend seines Aufenthaltes, *sobin bei Nauplia*, gefangen worden ist.

Ocypete setulosa.

Tab. LXXXVII. Fig. 195.

Dunkel ockergelb; die Seiten des Hinterleibs und die Schenkel auf dem Rücken etwas dunkeler. Länge 10^{mm}.

Mycrommata setulosa Perty. Del. anim. artic. p. 195. t. 38. f. 13.

Der Vorderleib breit, fast so breit als lang; der Kopf klein, kurz, oben ziemlich flach; der Brustrücken oben flach, in der Mitte etwas eingedrückt, mit einer kurzen Längsrinne; an den Seiten fast kreisförmig gerundet, rauh borstig. Der Hinterleib nicht gross, schmaler als der Vorderleib, ziemlich gewölbt, rauh borstig. Die Beine sehr lang, dabei stark, die Schenkel ziemlich dick, durchaus rauh borstig. Die Taster länger als der Vorderleib, borstig. Die Fresszangen lang, auf dem Rücken mit langen Haaren besetzt.

Kopf und Brustrücken dunkelockergelb, auf letzterm schiefe Strahlenstriche von der Rinne auf dem Rücken ausgehend rothbraun. Der Hinterleib oben und unten ocker-

gelb, an den Seiten dunkeler, aufs Roströthliche ziehend. Die Rückengrübchen braun vertieft. Die Fresszangen, Brust, Taster und Beine ockergelb, letztere auf dem Rücken der Schenkel dunkeler, etwas aufs Rostbraune gehend; die Haarbedeckung rostgelb, die Stachelborsten aber rothbraun. Der Knoten des Endgliedes der Taster kastanienbraun.

Vaterland. Brasilien.

Anmerkung. Das Exemplar, von welchem ich die Abbildung entnommen habe, befindet sich im Staatsmuseum zu München. Es ist ein in Weingeist aufbewahrtes ganz vollständiges und vollkommen ausgebildetes Männchen.

Ocypete ferruginea.

Tab. LXXXVII. Fig. 196.

Der Vorderleib röthlich rostroth, der Hinterleib bräunlichockergelb; die ockergelben Beine an den Schenkeln roth punktirt. Länge 4¹/₄^{mm}.

Die Gestalt von *Ocypete setulosa*, aber kleiner; der Brustrücken etwas gewölbt, die Längsritze tiefer und länger, die Querfalten deutlicher und hinten beiderseits der Längsritze ein vertieftes Grübchen. Die Beine wie bei jener.

Der ganze Vorderleib rostgelb, etwas aufs Braunröthliche ziehend; der Kopf vorn, so weit die Augen stehen, braun. Die Fresszangen von der Farbe des Vorderleibs. Die Brust blass ockergelb. Der Hinterleib blässer ockergelb, an den Seiten etwas bräunlich gemischt, auf dem Bauche heller, Taster und Beine ockergelb, die Schenkel und zum Theil auch die Schienbeine roth punktirt.

Vaterland. Brasilien.

Anmerkung. Abbildung und Beschreibung sind von einem weiblichen Exemplar genommen, welches in dem Staatsmuseum in München in Weingeist sich aufbewahrt befindet. Es ist vollständig und von *O. setulosa* als Art genugsam verschieden.

S i n g a h a m a t a .

Tab. LXXXVIII. Fig. 197. *mas.* — Fig. 198. *foem.*

Der Vorderleib kastanienbraun, am Kopfe ins Schwarze übergehend; Hinterleib dunkelbraun; ein Rücken- und Seitenstreif weiss, die Mittelfläche des Rückens heller, mit gelblichen Querstrichen. Länge 3^{mm}.

Lister aran. tit. VII.

Araneus hamatus Clerk. aran. succ. p. 51. 2. pl. 3. t. 4.

Aranea tubulosa Walck. Fn. par. II. p. 200. n. 24.

Epeira tubulosa Walck. Tab. 4. ar. p. 62. n. 41.

Der Kopf platt, glänzend, gewölbt, mit vorstehenden Augenhöckerchen; der Brustücken vom Vordertheil des Hinterleibs etwas bedeckt, hinten grubenförmig eingedrückt, an den Seiten gewölbt, mit vorstehenden Seitenkanten und zwei schmalen Seitenfalten.

Der Hinterleib länglich oval, gewölbt, glänzend. Die Fresszangen stark. Die Beine von mittlerer Länge, ohne besondere Auszeichnung.

Der Vorderleib dunkel kastanienbraun, am Kopfe ins Schwarze, am Hinterrande ins Rötliche übergehend. Brust und Fresszangen braunschwarz. Der Rücken des Hinter-

leibs vorn und hinten schwarzbraun, ein Längsstreif auf der Mitte und ein solcher über den Seiten weiss, selten gelblich; die Fläche des Mittelrückens heller braun, etwas wellige Querstriche vom Längsstreif ausgehend gelblich; selten weiss; die Seiten gelblich mit braunen schief liegenden Querstrichen, vor diesen ein Längsfleck schwarzbraun. Der Bauch schwarz oder schwarzbraun mit zwei gelben Längsflecken. Die Taster bräunlichgelb mit braunen oder schwarzen Spitzen der Glieder. Die Beine ebenfalls bräunlichgelb, die Schenkel auf dem Rücken und ein Ring vor der Spitze, auch die übrigen Glieder an der Spitze schwarz, nicht ungewöhnlich auch an den Schienbeinen der zwei Vorderpaare unten ein Längsstrich schwarz.

Die Färbung des kleineren Mannes ist der des Weibes gleich, nur ist gewöhnlich der weisse Mittelstreif des Rückens vorn breiter und hinten schmaler, nicht ungewöhnlich auch vorn mit einer feinen schwarzen Längsader mehr oder weniger getheilt. Die Beine sind länger. Die Taster bräunlichgelb, die Decke des Endgliedes kastanienbraun, der Knoten aber braunschwarz.

Junge Männchen unterscheiden sich von dem Weibe in der Farbe gar nicht.

Vaterland. Scheint in ganz Europa verbreitet zu seyn. Sie ist keine Seltenheit und wird gewöhnlich am Vorsäume der Waldungen, auch auf Erlen und Weidengebüsch in Wiesen angetroffen.

Anmerkung. Herr Dr. Hahn hat in dem ersten Hefte des ersten Bandes Tab. II. Fig. 6. eine Spinne unter der Benennung *Epeira tubulosa* beschrieben und abgebildet, welche mit gegenwärtiger viele Aehnlichkeit hat. Hierbei ist *Aranea tubulosa* Walck. Fn. par. titirt. Diese aber ist *Araneus hamatus* Clerk, womit die Diagnose: Ab-

domen ovale, cylindrique, brun, divisé en-dessus longitudinalement par une race jaune traversée dans le milieu par quatre autres races de même couleur, genau übereinstimmt. Walkenürs Zitat fällt daher bei der *Ep. tubulosa* Hahn hinweg. Der Namen *tubulosa* kann bleiben, indem Walkenür die Bestimmung seiner Spinne nach Clerk übersehen hat. Die Hahn'sche Spinne ist eine ganz eigene Art, auch die Abbildung davon ziemlich gelungen. Ich hoffe in den spätern Heften von dieser eine Abbildung des Mannes nachträglich zu liefern.

Singa melanocephala.

Tab. LXXXVIII. Fig. 199.

Der Kopf schwarz; der Brustrücken rothgelb; der Hinterleib braun, drei Längsstreifen und gedrängte Querstriche weisslich; die Beine rothgelb. Länge $2\frac{1}{4}$ '''.

Die Gestalt ganz von *Singa hamata*, und eben so gross.

Der Kopf, die Fresszangen und die Brust schwarz; der Brustrücken durchaus rostroth oder rothgelb. Der Hinterleib rothbraun, vorn und hinten dunkler, drei Längsstreifen, ein schmaler auf der Mitte des Rückens und ein etwas breiterer über den Seiten, so wie ziemlich gedrängte, zuweilen bloß als Fleckchen angedeutete Querstriche auf dem Rücken gelblichweiss. Die Spinwarzen dunkelbraun, um die Wurzel ein feiner Ring gelblich. Die Taster gelb, das Endglied mit Decke und Knoden schwarzbraun. Die Beine rostgelb.

Ich kenne nur das Männchen, welches in der Gegend von Triest gefunden und mir, in Weingeist aufbewahrt, mitgetheilt wurde.

Micryphantes cucullatus.

Tab. LXXXIX. Fig. 200 *mas.* Fig. 201 *foem.*

Der Kopf schwarz mit einer kugelförmigen Erhöhung; Brustrücken kastanienbraun; Hinterleib röthlich olivenbraun; Beine schön zimmetroth. Länge $1\frac{1}{4}$ '''.

Der Kopf des Mannes von sonderbarer Form: vorn erhebt sich solcher in der Gestalt einer Kugel fast senkrecht, vor welcher sich von unten kommend ein schief vorwärts stehendes breites Blech aufwärts krümmt, auf welchem zwei Augen sitzen, ein anderes Auge sitzt seitwärts an der kugelförmigen Erhöhung, die zwei Seitenaugen aber befinden sich an dem gewöhnlichen Platze. Der Brustrücken ist gewölbt und glänzend wie der Kopf, das gewöhnliche Rückengrübchen klein. Der Hinterleib eiförmig mit kurzen Härchen besetzt, dabei doch sehr glänzend. Taster und Beine von nicht ungewöhnlicher Länge.

Der Kopf schwarz, der Brustrücken kastanienbraun, beide Farben in einander sanft verfließend. Brust und Fresszangen dunkelkastanienbraun, fast schwarz. Hinterleib braunröthlich mit olivenfarbigem Anstrich. Beine und Taster schön zimmetroth, das vorletzte und das Endglied der Letztern dunkel rothbraun, der Knoten oben mehr schwarzbraun.

Kopf und Brustücken des Weibes sind von gewöhnlicher Form. In der Färbung sieht diess dem oben beschriebenen Manne ganz gleich, nur geht der Kopf nicht ins Schwarze über, sondern ist bloß etwas dunkler als der Brustücken. Auch die Endglieder der dünnen Taster sind wie die Beine schön zimmetroth, an letztern gehen die Spitzen der Schenkel und der Kniegelenke, an den Schienbeinen aber die Wurzel ins Gelbliche über.

Die Fresszangen sind heller, entweder braunroth oder heller kastanienbraun.

Vaterland. In feuchten Stellen der Wäldungen. Bei Regensburg in dem Walde Arklee ziemlich selten.

Micryphantès fuscipalpus.

Tab. LXXXIX. Fig. 202.

Schwarz, der Hinterleib fein gerieselte, die Beine braunröthlich, die Taster schwarz. Länge $\frac{3}{4}$ ''.

Der Vorderleib glänzend, von nicht ungewöhnlicher Form, der Kopf etwas nieder, der Brustücken an den Seiten etwas runzelich. Der Hinterleib eiförmig, fast ohne Glanz, fein gerieselte, mit zwei grossen Rückengruben neben einander und vier kleinen kaum bemerkbaren vor diesen. Die Beine etwas kurz.

Vorder- und Hinterleib schwarz, eben so Brust, Fresszangen und Taster, letztere doch etwas aufs Braune ziehend. Die Beine braunroth, mit ins Dunkelbraune übergehenden Tarsen.

Das Männchen ist mir zur Zeit noch unbekannt. Vaterland. Feuchte Wiesen. Bei Regensburg in der Gegend des Birkelgutes selten.

Micryphantès tibialis.

Tab. LXXXIX. Fig. 203.

Vorderleib kastanienbraun, Hinterleib schwarz, Beine schön rothroth, die Schienbeine der zwei Vorderpaare schwarz. Länge fast $1\frac{1}{2}$ ''.

Der Vorderleib sehr glänzend, gewölbt, der Kopf wenig vorstehend, auf dem Brustücken ein Grübchen. Die Brust breit, sehr glänzend, etwas gewölbt. Der Hinterleib eiförmig, glänzend. Taster und Beine von gewöhnlicher Länge.

Der Brustücken dunkel kastanienbraun, der Kopf dunkler, vorn ins Schwarze übergehend. Die Brust schwarz. Fresszangen und Taster kastanienbraun. Der Hinterleib schwarz, von feinen, kurzen Härchen etwas weisslich schimmernd. Alle Beine schön rothroth, die Knie der vier Vorderbeine pechbraun, deren Schienbeine schwarz.

Ich kenne von dieser schönen Art nur das hier beschriebene Weib.

Vaterland. Auf schattigen Stellen der Feldhölzer. Bei Regensburg in dem Wäldchen zunächst Grass sehr selten.

Opilio terricola.

Tab. XC. Fig. 204.

Gelblichweiss mit bräunlichem, am Rande dunkler geflecktem Sattel; die Beine braun geringelt; die Taster ästig. Länge $1\frac{1}{4}$ '''.

Der Körper etwas gedrängt; der Hinterleib gewölbt, am Vorderrande des Vorderleibs drei schief aufwärts stehende Stacheln, der mittlere davon am längsten. Der Augenhügel schmal, hoch, mit scharfdornigen Kammrändern. Die Taster etwas dünn, das zweite Glied an der Spitze nach innen mit einem ziemlich starken Eck und mit etlichen Dornchen, an der Unterseite eine Reihe langer Stacheln; das dritte Glied mit einem ziemlich langen Aste, das vierte mit einem kürzern; das Endglied von gewöhnlicher Form, aber etwas dünn und etwas kurz. Das zweite Beinpaar ziemlich lang, die übrigen kurz, die Glieder aller mit stachelförmigen Borsten besetzt.

Der Körper oben bleich, fahlgelblich; der Rückensattel durchlaufend, und nur durch braune Randflecken angedeutet, zwischen diesen hellbräunliche weiss gepunktete Querstreifen, übrigens die ganze Fläche weiss, sehr fein gepunktelt; an den Vorderrandswinkeln über der Einlenkung der Vorderbeine ein nach innen vertriebener schwärzlicher Fleck. Unten die Körperfläche gelblichweiss, in den Querfalten braun schattig. Die Fresszangen blassgelb. Die Taster gelblichweiss, ebenso die Beine, alle Glieder der letztern braun geringelt.

Vaterland. In den Waldungen der bayrischen Provinz Oberpfalz, auf der Erde, unter Steinen, auch in feuchtem Moos, doch nirgends gemein.

Opilio cryptarum.

Tab. XC. Fig. 205.

Gelb mit dunkelbraunem weiss punktirten Sattel und rostgelbem Rückenstreif; die Taster ohne Aeste. Länge 3'''.

Der Körper länglich, der Hinterleib ziemlich oval, gewölbt, auf dem Rücken kleine Würzchen, auf jedem ein kurzes spitzes Borstchen. Der Augenhügel nicht gross, nicht sehr erhöht, mit fein aber scharf gezähnten Kammrändern. Die Taster von mittlerer Länge, etwas stark, die Glieder ohne Aeste, das zweite unten ohne Zähne oder Stacheln, blos etwas borstig. Die Beine von nicht ungewöhnlicher Länge, das zweite Paar ungefähr fünfmal so lang als der Körper, alle etwas stark, mit scharfzahnigen Schenkeln.

Oben schön gelb, mit durchlaufendem rothbraunen, an dem Rande hin ins Schwarze übergehenden Sattel; in diesem ein vom Augenhügel bis zur Spitze ziehender, spindelförmiger Rückenstreif rostroth oder rostgelb; in der Fläche des Sattels der Quere nach dunklere Schattenstreifen mit Querreihen weisser Würzchen; der Sattel auf dem Vorderleib sehr breit, fast die ganze Fläche einnehmend, hinter dem Augenhügel ausgebuchtet, hierauf seitwärts stark

erweitert, dann fast rechtwinkelig verengt und gegen das Ende etwas spitz auslaufend; in den Seiten des Hinterleibs dunkelbraune oder dunkelrostbraune, oft ins Schwarze übergehende Querflecken, manchmal unterbrochen, dabei doch gewissermassen Querreihen vorstellend. Der Körper unten gelb, auf der Brust ins Weissliche übergehend. Die Fresszangen gelb, vorn braun gefleckt. Die Taster gelb, das zweite, dritte und vierte Glied dunkelbraun gestreift. Die gelben Hüften unten weisslich; die Beine braun, alle Glieder an der Wurzel ins Gelbliche übergehend.

Vaterland. In der Gegend von Wildbad Gastein im Salburgischen, ziemlich häufig an den Felsen in der Nähe des dortigen Wasserfalls, blos an düstern schattigen Stellen oder in Klüften.

Anmerkung. Ich fand mancherlei artige Aharten, doch hatten sie blos Bezug auf hellere oder dunklere Färbung; nicht selten sah ich den Sattel blos bräunlich mit schwärzlicher Einfassung, die Seitenflecken rostfarbig, und fast sich in Querreihen ordnenden Punktfläckchen auflösend.

Vaejovis Mexicanus.

Tab. XCI. Fig. 206.

Braun, die Taster braunroth, die Beine gelb. Der Schwanz dick, mit gezähnten Nähten; die Taster dünn, die Hände aufgeblasen, breit gefurcht, die Finger dünn, kaum länger als die Hand. Länge des Körpers 8^{'''}, des Schwanzes 10 $\frac{1}{2}$ ^{'''}.

Der ganze Körper flach, nur schwach gewölbt, die Fläche unordentlich mit Körnchen bestreut. Der Vorderleib hinten breit, vorn schmal, mit etwas aufgeworfenem Vorderrande, in der Mitte kaum ein wenig eingedrückt; die Körnchen zum Theil in Schiefreihen beisammen liegend, doch nicht deutlich; der Augenhügel klein, hinten etwas spitz verlängert, eine Längsrinne über diesen vom Vorderrande bis zum Hinterrande ziehend; die Angennähte schmal und glatt. Auf dem Hinterleib der Länge nach ein Eindruck, in diesem eine schmale Längsnaht; die vier geschwungenen Kiele auf dem Endring ziemlich deutlich und dicht, ziemlich hoch gekörnt. Der Schwanz im Verhältniss der Länge sehr dick, oben und in den Zwischenfeldern mit einzelnen Körnchen bestreut; die Kiele der vier vordern Glieder scharf vorstehend, die untern gekörnt, die obern gezähnt, der hintere Winkelzahn des obern Kieles grösser; das fünfte Glied lang, nicht weniger dick als die vordern, die Kiele daran stumpf und blos gekörnt. Das Endglied oben länglich herzförmig, mit etwas scharfen Vorderwinkeln, unten etwas lang bauchig erweitert, etwas runzelig, mit einer gedoppelten schwachen Längsnaht; der Stachel etwas kurz. Die Bauchschilde flach und glatt. Die Taster dünn, lang; das erste Glied muschelförmig; das

zweite fältig, gekörnt, vorn borstig; das dritte mit gezahnten Kanten; das vierte auf dem Rücken etwas gewölbt, an der Innenseite flach, oben und unten mit einer gekörnten Seitenkante; die Hand des Endgliedes aufgeblasen, dick, mit stumpfen Längsrippen und seichten Furchen dazwischen; die Finger kaum länger als die Hand, dünn, gebogen. Die Beine lang, schwach gekielt. 15 Zähne im Brustkamm.

Vorder- und Hinterleib oben braunroth, dunkler gemischt, die Falten auf erstem heller. Der Schwanz braunroth, die Nähte dunkelbraun, das Endglied etwas heller braunroth, der Stachel an der Spitze schwarz. Die Bauchschilde und die Beine ockergelb, die Fresszangen gelblich, braun netzartig geädert, am Endrande schwarz, die Zange braun mit rother Spitze. Die Taster braunroth, die Finger an der Wurzel dunkelbräunlich.

Vaterland. Mexiko.

Telegonus versicolor.

Tab. XCI. Fig. 207.

Schwarz und gelbscheckig, glänzend; der Schwanz dick, gelb, schwarz gewässert, das Endglied roth; die Taster braun, gelb gefleckt, die Hände schmal mit rothen Fingern. Länge des Körpers $5\frac{1}{2}$ ''' , des Schwanzes $7\frac{1}{2}$ ''' .

Der Vorderleib etwas länger als breit, etwas flach gewölbt, am Vorderrande gerade, mit schwachem Seiten-

umschlag, auf der Fläche keine Nähte, durchaus glatt und glänzend; die Seitenfalte zwischen Kopf und Brustücken ziemlich tief und fast gerade; hinter dem Augenhügel eine Längsrinne, vor diesem am Vorderrande ein Längsgrübchen; der Augenhügel sehr glatt, sehr glänzend, etwas nieder, ohne Längsnähte. Der Hinterleib flach gewölbt, die Schilde glänzend, glatt, ohne Körner, der Endring kurz, nicht länger als der sechste, ohne Kiel, am Hinterrande zwei Eckchen. Der Schwanz sehr dick, die vordern Glieder sehr kurz, alle stark glänzend, oben mit einer tiefen Längsrinne, an den Seiten und unten keine Kiele oder Nähtchen, nur an dem obern Seitenrande der vier vordern Glieder einige sehr schwache Zähnchen; das Endglied oben länglich herzförmig, unten wenig bauchig, mit zwei seichten Längsfurchen und zerstreuten niedern Höckerchen; der Stachel kurz, an der Wurzel dick, an der Spitze sehr fein, mit sehr feinen kaum sichtbaren Giftlöchern. Die Taster von nicht besonderer Stärke; das Wurzelglied sehr kurz, glattrandig; das zweite fältig; das dritte etwas aufgeblasen, ohne Zahn am Innenwinkel; das Endglied, wie alle, kiellos, kaum so dick als das vorletzte, mit etwas kurzen, schwachen Fingern; alle Glieder stark glänzend. Die Beine ebenfalls glänzend ohne Nähte, die Schienbeine unten bauchlich erweitert.

Der Vorderleib gelblich und schwarz gescheckt, der Augenhügel oben und hinten schwarz. Der Hinterleib schwarz, rostgelb gefleckt, ein grösserer Fleck auf der Mitte jeden Ringes, einen ziemlich breiten Rückenstreif vorstellend. Der Schwanz gelb, zusammenfliessend schwarz geädert; das Endglied rostroth, der Stachel an der Spitze schwarz. Die Bauchschilde ockergelb. Die Taster braun, mit gelben rundlichen Flecken, die Hände breit, gelb ge-

streift; die Finger roth, an der Wurzel braun. Die gelben Beine schwarz gefleckt.

Vaterland. Brasilien.

Acrosoma fissispinum.

Tab. XCII. Fig. 208.

Vorderleib und Beine rostroth; der Brustücken mit gelber Einfassung; der Hinterleib oben gelb, rostroth punktirt, mit acht Stacheln: einer an den Seitenrändern, zwei an den Hinterrandswinkeln, zwei unten hinter den Spinnwarzen.

Der Kopf kurz, breit, gewölbt, hinten eingedrückt; der Brustücken mit einem Höcker auf der Mitte, daher buckelig; an den Seiten eine mit der Kante gleichlaufende Furche. Die Fresszangen stark, mit dem Rücken vorstehend; die Taster dünn. Der Hinterleib gewölbt, vorn stumpf, am Vorderrande etwas eingedrückt, hinten breiter, etwas ausgerundet, unten gegen die Spinnwarzen kegelförmig abwärts gezogen; oben reihenweise Grübchen, an den Seiten Längsfalten; im Ganzen acht Stacheln, davon eine ziemlich in der Mitte der Länge über den Seiten schief seitwärts stehend, spitz und nicht sehr lang; zwei an den verlängerten und aufwärts gedrückten Hinterrandswinkeln, der vordere Größer, und geschwungen gebogen, der hintere kleiner und etwas rückwärts gerichtet; zwei kleinere sehr spitze unter dem Hinterrande. Die ziemlich langen Beine dünn.

Der ganze Vorderleib, Taster und Beine schön rost-

roth, der Brustücken an dem Höcker heller, an den Seitenkanten eine ziemlich breite hellgelbe Einfassung. Die Brust rostbraun. Die Fresszangen rostroth, auf dem Rücken heller. Der Hinterleib oben gelb, vor den vordern Stacheln schattenbraune zusammengeflossene Flecken auf den Seiten; die reihenweisen Grübchen rostroth vertieft, daher die rostrothe Punktirung; die Stacheln gelblich aufs Röthliche ziehend, diese an der Spitze und Flecken an der Wurzel schwärzlich. Die Unterseite braunschwarz, gelb gestreift und gefleckt.

Vaterland. Brasilien.

Anmerkung. Ein schönes ganz vollständiges weibliches Exemplar besitzt das Staatsmuseum in München, wo solches in Weingeist aufbewahrt ist. Von diesem habe ich die Abbildung und Beschreibung genommen.

Acrosoma crassispinum.

Tab. XCII. Fig. 209.

Der rostrothe Vorderleib gelb gerandet, der ockergelbe Hinterleib mit 8 Stacheln. Die am Hinterrandswinkel lang, dick, fast walzenförmig. Länge 4'''.

Der Kopf glänzend, breit, nieder gewölbt mit stark vorstehenden Augenhöckern; der Brustücken glänzend, etwas nieder, in der Mitte mit einem runden Höcker, in diesem ein Grübchen, an den Seiten vorn zwei Quergruben, die hintere davon die grössere. Der Hinterleib länglich, nicht sehr breit, mit 8 Stacheln: einer an den Vor-

derrandswinkeln $\frac{3}{4}$ '' lang, sehr spitzig und schief aufwärts über den Brustrücken stehend; einer an der Mitte der Seitenränder von der Gestalt des erstern und von derselben Länge; einer an den Hinterrandswinkeln $1\frac{1}{2}$ '' lang, dick, fast walzenförmig, nur wenig gegen das Ende dünner werdend, die Spitze hinten eingedrückt, klein, und rückwärts gebogen; einer unter den Hinterrandswinkeln sehr klein und sehr spitzig. Der Bauch mit Längsfurchen, der Spinnwarzenhöcker wenig vorgezogen. Die Beine ziemlich lang und dünn.

Kopf und Brustrücken rostroth, die Augenhöcker heller, an den Seitenkanten eine Einfassung gelblich, fast weiss; die Fresszangen rostroth. Der Hinterleib oben rostgelblich mit röthlichen Grübchen; die Stacheln rostroth, an der Wurzel heller, die grössern an den Hinterrandswinkeln aufs Röthlichgelbe ziehend, nur die Spitzen rostroth, der Bauch rostgelblich, in den Furchen bräunlich. Taster und Beine rostgelblich, die Endglieder etwas dunkler.

Vaterland. Amerika.

Acrosoma spinosum.

Tab. XCII. Fig. 210.

Vorderleib schwarz mit gelben Seitenrändern; Hinterleib oben gelb, schwarzflechtig, unten schwarz, an den Seiten vier aufrechte Stacheln, die zwei der Hinterrandswinkel sehr lang, stark, roth mit schwarzer Spitze. Länge 6''.

Aranca spinosa Linn. S. N. I. II. p. 1037. n. 47.

Fabr. E. S. II. p. 416. n. 36.

Degeer. Ubs. VII. p. 125. nr. 6. Tab. 39.
f. 9, 10.

Der Kopf gewölbt, etwas breit, hinten etwas abgedacht; der Brustrücken ebenfalls gewölbt, vorn etwas eingedrückt, mit einer ziemlich tiefen Rinne parallel mit den Kanten. Der Hinterleib hinten stark erweitert, etwas hohl eingedrückt, an dem Vorderrandswinkel ein kurzer Stachel, die Hinterrandswinkel in einen sehr langen schief aufwärts und schief seitwärts stehenden sehr langen, starken und scharf spitzigen Stachel verlängert; zwei feine Stacheln auf dem erhöhten Seitenrande, der vordere schief vorwärts gebogen; unter dem Hinterrandswinkel ebenfalls ein feiner sehr spitzer Stachel. Der Bauch kegelförmig stumpf abwärts verlängert, auf der Spitze die kurzen Spinnwarzen; die Seiten der Länge nach faltig. Die Beine ziemlich lang und dünn, desgleichen die Taster.

Kopf und Brustrücken schwarz, letzter hochgelb, ziemlich breit gerandet. Der Hinterleib oben gelb, mit braunen runden Fleckchen, vorn ins Bräunliche vertrieben, die zwei kleinen Stacheln an den Vorderrandswinkeln gelb. Der Bauch und die Seiten mit den Stacheln schwarz, an den Seiten gelbe Längslinien. Die langen Stacheln an den Hinterrandswinkeln dunkelroth, die Spitze und Flecken an der Wurzel schwarz. Beine und Taster schwarz.

Vaterland. Südamerika.

Anmerkung. Das Staatsmuseum in München bewahrt in Weingeist ein vollständiges weibliches Exemplar, von welchem ich diese Beschreibung und Abbildung entnommen habe. Dieses ist aus Brasilien.